

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Der Intendant.

Nicht lange dauerte es, so mußten die armen Bodry's schon empfinden, daß sich ihre Lage wesentlich verändert, und sie durch die Abreise ihres Wohlthäters viel verloren hatten. Ungeachtet aller Vorsicht wurden sie doch das Ziel der Verfolgungen von Seiten des Intendanten. Immer wußte er ihnen etwas vorzuwerfen; bald hatten die Hühner Kabatten zerkrast, wo er kostbaren Samen gesäet, und bald hatte der Hund während der Nacht gebellt, oder die Kaze genascht.

Eines Tages fand Karl den Intendanten am Ufer, wo er Alles mit der Miene eines Inspektors besichtigte, der seine amtliche Runde macht. Der junge Mann zeigte sich übrigens nicht empfindlich darüber, sondern grüßte höflich, und fragte nach Herrn Weisner.

„Er hat mir keine Grüße an Sie aufgetragen,“ erwiederte der hochmüthige Mensch mit Härte.

Karl entfernte sich schweigend, ließ den Intendanten seine Besichtigung beendigen, und kehrte tief gekränkt nach Hause zurück.

„Geduld, mein Kind,“ sagte Susanne zu ihm. „Bis jetzt hat man uns wenigstens nichts zu Leide gethan, und wir müssen eben Alles ertragen, was irgend zu ertragen ist.“

Während die Mutter diesen vernünftigen Rath ertheilte, gab es draußen schon einen Widerspenstigen,